

Mit dem **Zuse-Jahr 2010** wird der Erfinder des Computers, Prof. Dr. Konrad Zuse, geehrt. Er wurde am 22. Juni 1910 in Berlin geboren und starb im Alter von 85 Jahren am 18. Dezember 1995 in Hünfeld.

Konrad Zuse - wie man ihn kennt

Die bekannte Seite des Erfinders Konrad Zuse sind seine technischen Erfindungen, vom mechanischen Rechner Z1 (1938, Zuse vor Nachbau im Bild unten), über den ersten voll funktionsfähigen Rechner Z3



(1941) bis zum Rechner Z4, der als einziger Rechner den Krieg überstand. In der Nachkriegszeit schrieb er seine Ideen zum Plankalkül nieder, die aber lange Zeit unveröffentlicht blieben. Die in der Zuse KG gefertigten Rechner brachten die industrielle Umsetzung seiner Ideen. Hier entstand auch die hochgenaue Zeichenmaschine

Z64 "Graphomat", mit der die Pioniere der Computerkunst, wie Georg Nees und Frieder Nake, ihre Ideen von algorithmisch erzeugten Bildern umsetzten. Für künstlerische Zwecke setzte Konrad Zuse seine Zeichenmaschine nie ein. Wissenschaftliche Arbeiten und technische Erfindungen waren auch nach dem Ende der Unternehmerlaufbahn von Konrad Zuse ein Teil seines Lebens. So befasst er sich mit einer Theorie des Rechnenden Raumes und mit Petri-Netzen und erfand im hohen Alter einen ausfahrbaren Turm für Windkraftanlagen. Alle diese technisch-wissenschaftlichen Leistungen haben den legendären Ruf von Konrad Zuse begründet.

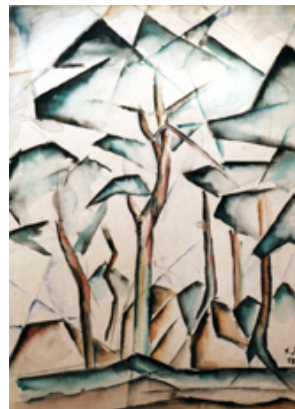
Bei der Beschäftigung mit den technischen Leistungen wird eine Seite von Konrad Zuse leicht übersehen: Er war auch ein Künstler. Kein akademisch ausgebildeter, sondern ein begnadeter Autodidakt.

Technik oder Kunst ?

Schon von Kindheit an zeichnete er mit einer erstaunlichen Perfektion. Als Schüler erlernte der die Technik des Aquarellierens und gestaltete zunächst naturnahe Bilder, später auch abstraktere Motive.

Nach Abschluss der Schule stand sein Lebensweg mehrfach vor einer Entscheidung: Technik oder Kunst?

Konrad Zuse begann ein Studium des Maschinenbaus, wechselte zur Architektur und war mit dem Inhalt nicht zufrieden. Obwohl zeichnerische Talente gefragt waren, war ihm das Studium zu theoretisch und zu langweilig. Er überlegte, ob er seinen Weg als Graphiker fortsetzen sollte. Er entschied sich aber, ein Studium zum Bauingenieur aufzunehmen. In dieser Zeit arbeitete er in einem Freisemester für Ford in Berlin als Werbegraphiker und zeigte auch hier sein Talent. Die künstlerische Seite suchte nach Raum.



Schließlich schloss Konrad Zuse sein Studium als Bauingenieur ab und nahm eine Stelle bei den Henschel-Flugzeugwerken in Berlin als Statiker an. Hier verfestigten sich seine Ideen für einen universellen Computer, mit dem man die lästigen Rechnungen des Ingenieurs automatisieren könnte. Der oben genannten Rechner Z1 wurde in der elterlichen Wohnung gebaut. Der Rechner Z3 brachte 1941 den Durchbruch. Die frühen Rechner wurden 1943 durch Bomben zerstört. Konrad Zuse baute einen neuen Rechner, den Z4, den er kurz vor Kriegsende aus dem umkämpften Berlin ins Allgäu retten konnte.

Kunst statt Technik

Im Allgäu gab es keine Möglichkeit zu technischen Arbeiten. Er befasste sich mit dem Plankalkül, der ersten höheren Programmiersprache, und ließ seinen künstlerischen Möglichkeiten freien Lauf. Er gestaltete Bilder, die er an Besatzungssoldaten verkaufte,

und fertigte viele interessante Holzschnitte an.

Technik und Firma vor Kunst

Nachdem er den Z4 schließlich wieder zum Leben erweckt hatte und an die ETH Zürich vermieten konnte, begann Konrad Zuse den Aufbau seiner Computerfirma zunächst im Allgäu, später in Neukirchen in der Gegend von Bad Hersfeld im Hessischen. Die Kunst musste für viele Jahre wieder zurückstehen. Aufblühen und Niedergang der Firma folgten.



Kunst und Wissenschaft im Alter

Konrad Zuse wandte sich ab 1962 wieder der Kunst zu und begann mit Linolschnitten und Kreidezeichnungen.



Zeitweise signierte er seine Bilder mit "K(uno) See", nach dem Ausscheiden aus der Firma 1967 wieder mit "K. Zuse".

Schließlich wandte er sich großformatigen Ölbildern zu. Es entstanden Hunderte von Bildern mit Motiven aus dem Bereich abstrakter Architektur, Landschaften, floralen Motiven bis hin zu

Bildern von Computerpionieren. Parallel arbeitet er weiter an technischen und wissenschaftlichen Fragestellungen. Mit 85 Jahren portraitierte er sogar noch Bill Gates und schenkte diesem das Bild.

Die Bilder zeigen, dass Konrad Zuse ein visueller Mensch mit einer lebhaften Phantasie war, der neben der Technik auch seine Kunst beherrschte.

Das künstlerische Werk

Die Zahl der von Konrad Zuse geschaffenen Bilder ist unbekannt; sie liegt aber sicher weit über 500. Zuse verschenkte solche Bilder gern an Freunde und Kollegen und stellte sie erstmals 1979 in Berlin aus.

Fragter: *"Was sollen die Bilder kosten?"*

K. Zuse nimmt einen Zollstock, misst Länge und Breite und nennt einen Preis für "Quadratmeter".

Beim IFIP-Kongress in Hamburg 1994 stellte sein Freund Prof. Hermann Flessner Zuse-Kunst aus.

Fragter: *"Wo haben Sie das Malen gelernt?"*

K. Zuse: *"Ich habe kein Kunststudium - aber ein Informatik-Studium habe ich auch nicht!"*

Zuse-Bilder sind nie zum Gegenstand eines lukrativen Kunsthandels geworden.

Und dennoch sind sie beindruckend in Vielfalt, technischer Perfektion und Anzahl !



Konrad Zuse - Hamburg - Kunst

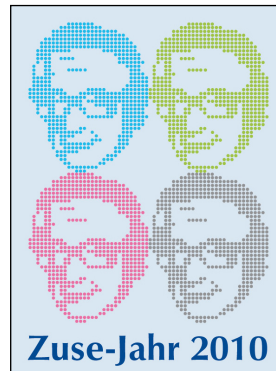
Konrad Zuse ist der erste Ehrendoktor der Hamburger Informatik. Bei dieser Ehrung bin ich ihm zum ersten Mal begegnet.

Zusammen mit seinem alten Freund und meinem früheren Kollegen Prof. Dr. Hermann Flessner haben wir in Hamburg seit vielen Jahren auch die künstlerische Seite unseres Ehrendoktors sichtbar gemacht.

Die Bilder in dieser Wanderausstellung sind allesamt Reproduktionen. Das digitale Material wurde von Prof. Dr. Horst Zuse und Friedrich Genser zur Verfügung gestellt, denen ich für die Unterstützung herzlich danke. Weitere Bilder wurden von den Originalen der glücklichen Besitzer reproduziert. Die Reproduktionen sind häufig nicht in der Originalgröße erfolgt, da diese oftmals nicht einmal bekannt war.

Ich wünsche allen Betrachtern ein spannendes visuelles Erlebnis in dieser Ausstellung, die ich als Hommage an den Erfinder und Künstler Konrad Zuse in meiner Freizeit zusammengestellt habe und als meinen persönlichen Beitrag zum Zuse-Jahr 2010 betrachte.

Hamburg, im Mai 2010
Prof. Dr. Horst Oberquelle



Weitere Stationen:

27.9. - 2.10.2010
18.10. - 18.12.2010

GI-Tagung, Leipzig
FB Informatik, Uni Hamburg



Der Erfinder des Computers als Künstler

Eine Ausstellung
zum
100. Geburtstag
von
Konrad Zuse

26. Mai - 30. Juli
2010



Konzept: Prof. Dr. Horst Oberquelle
Department Informatik, Universität Hamburg



SCHLOSS DAGSTUHL
Leibniz-Zentrum für Informatik